

Im Anfang

Jetzt beginne ich mit dem linken Bild rechts oben. Dort ist ein übergroßer hebräischer Buchstabe in Weiß zu sehen: Das Aleph.



Dieses Zeichen ist als Laut nicht zu sprechen, es ist die Öffnung des Gaumens vor dem Ton, es ist Symbol der Unverfügbarkeit des göttlichen Geistes, vor aller Sagbarkeit. Es ist der Anfang vor allem Anfang.

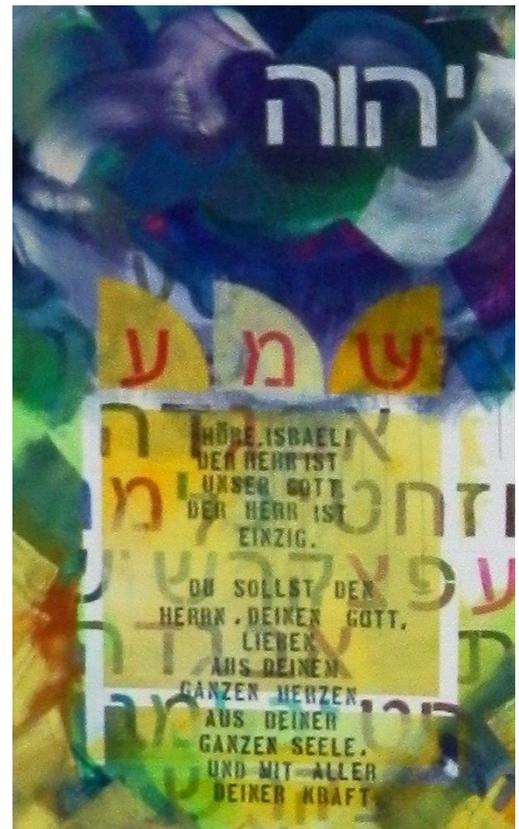
Und dann stehen in hebräischer Schrift und Sprache, aber auch in der unseren zu lesen: „Bereschit bara Elohim“ – „Im Anfang schuf Gott“. Sie wissen, wie es weitergeht.

Der Gottesname und sein Bekenntnis

Aus dem Schöpfungswirbel springen dann wieder vier Buchstaben heraus, die den Gottesnamen schreiben. Es ist der Name, den der gläubige Jude nie ausspricht, aus Ehrfurcht, für den und in dem Tausende in den Tod gingen. Das heilige Tetragramm.

Etwas darunter, fast wie in einem extra Kasten – für mich ist es die Andeutung des heiligen Thoraschreines, wie er auch hier in der Synagogenzeit das Zentrum war, also in diesem Kasten das jüdische Credo und Kerngebet, das Jesus ausdrücklich als die Zusammenfassung auch seines Glaubens im Evangelium aufsagt: „Höre Israel, der Herr unser Gott ist einzig...“

Man nennt dieses Gebet nach seinem Anfangswort: Schma. Das bezeichnen die drei Überschriftbuchstaben.



Psalm 23, das Weggebet

Noch tiefer im Bild wird es dunkel, irden, felsig, Steinwüste. Dort wird ins Bild geschrieben der 23. Psalm. „Muss ich auch gehen in finsterner Schlucht, Du bist ja bei mir.“ Das Gehen ist in verschiedener Schrift wiederholt, weil jeder, jede von uns

sein eigenes Wüstental, seine eigenen Schluchten hat, aber jedem, jeder ist zugesagt: Du bist bei mir. Gott ist bei mir. So glaubend gingen einige der hiesigen Gemeinde in die Gaskammern, so glaubend – nur so glaubend komme auch ich durch meine Lebensbedrängnisse.



Die Christusoffenbarung

Soviel der Kernbotschaften aus dem I. Testament der Offenbarungs-geschichte. Jetzt komme ich zum rechten Bild. Ich sprach schon vom besonderen des Rot.

Heißt es doch, Gott ist Liebe und aus dieser Liebe kam Jesus – sein Wort – herab. Parallel zum Schöpfungsvorgang sieht man hindurchscheinen den Anfang des

Johannesevangeliums: „Im Anfang war das Wort“, „En archaē en ho Logos“. Und herabsteigend, wie eine Treppe: Wort, ist, Fleisch, geworden

Das Jesusemblem

Wie soll ich die Jesusgestalt darstellen, ohne das alttestamentliche Bilderverbot zu brechen? Ich habe das Emblem eines ganz besonderen Christen gewählt, das Symbol des Charles de Foucauld, des Begründers der kleinen Brüder und Schwestern Jesu. Das ist der Orden, der am konsequentesten die Jesusolidarität mit den Armen und ntrechteten lebt. Dieses Emblem ist mir in seiner fast naiven Art am Jesus geladensten.



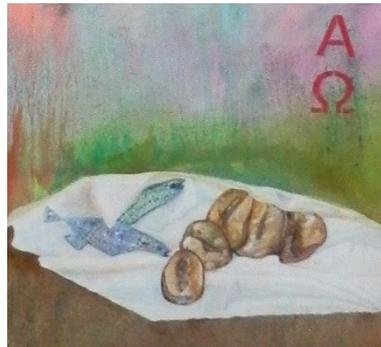
Jesu
Wieder -
Über das
Jesus, den wir Christen als die Fülle und Ganzheit der Gottesoffenbarung verstehen, hat so geredet. Aus den „Ich bin -Sätzen“ heraus lassen sich dann mit der Zeit Worte entziffern: Licht, Leben, Wahrheit, Weg, Brot, Auferstehung usw. „Ja, ich bin ein König“ hat er als Zusammenfassung im Pilatusverhör gesagt. Dass sein Gottesreich komme, beten wir ständig im Vaterunser.



Selbstaussagen
parallel zum Kasten mit dem Schmagebet - kommt ein Schriftblock. Griechische steht in Weiß – die Farbe Gottesnamens – Ich bin, Ich bin, Ich bin.

Gleichnisbild für jede Messe

Und schließlich komme ich nach unten Sonntagsevangelium von der Speisung hatten von sich aus fast nichts. Nur 5 Fische. ER aber hat aus dem Wenigen Tausenden gemacht. Das ist ein Bild für Bild dafür, dass Gott aus unserer kleinen Weltseggen schaffen kann.



rechts. Dort liegt das der Tausenden. Sie Gerstenbrote und 2 eine Speisung von jede Messe, es ist ein Hingabe großen

Die Rosette der jüdischen Synagoge



Wie froh bin ich, dass wir die alte Rosette der jüdischen Synagoge im Original wieder ergänzen, reparieren und neu öffnen konnten. Sie ist mir mit ihrer Kreissymbolik und dem Stern ein gutes Zeichen für Gottes Darüberstehen über jeden Gang menschlicher Geschichte. Sie ist mir ein Zeichen, dass Gott runden und heilen wird, wie seine Sonne aufgeht über Guten und Bösen. Sie ist mir ein Friedensbild.